

Christoph Kardinal Schönborn

Zeit des wachsamen Herzens

*Ein Begleiter für Advent
und Weihnachten*

Herausgegeben von Hubert Philipp Weber

Patmos Verlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten
© 2017 Patmos Verlag,
ein Unternehmen der Verlagsgruppe Patmos
in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.patmos.de

Die Bibelzitate sind entnommen der Einheitsübersetzung
der Heiligen Schrift
© 1980 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart
Umschlagabbildung: Qweek / iStock
Satz: Schwabenverlag AG, Ostfildern
Druck: GGP Media GmbH, Pößneck
Hergestellt in Deutschland
ISBN 978-3-8436-0958-6

Inhalt

<i>Vorwort</i>	9
 <i>Erster Adventssonntag</i>	
<i>Lesejahr A: Es kommt der Tag ...</i>	11
<i>Lesejahr B: Advent – einmal anders</i>	15
<i>Lesejahr C: Advent – Zeit der Hoffnung</i>	19
 <i>Zweiter Adventssonntag</i>	
<i>Lesejahr A: Johannes – ein ganz Großer</i>	23
<i>Lesejahr B: Das Evangelium – was ist das?</i>	27
<i>Lesejahr C: Eine Sternstunde des Lebens</i>	31
 <i>Dritter Adventssonntag</i>	
<i>Lesejahr A: Wenn Zweifel uns plagen</i>	35
<i>Lesejahr B: Freude in der Dunkelheit</i>	39
<i>Lesejahr C: Was sollen wir tun?</i>	43
 <i>Vierter Adventssonntag</i>	
<i>Lesejahr A: Das große Weihnachtsgeschenk</i>	48
<i>Lesejahr B: Wie soll das geschehen?</i>	52
<i>Lesejahr C: Ein Kind der Hoffnung</i>	56

In der Heiligen Nacht

Stille Herbergssuche	60
Ihr werdet ein Kind finden	63

Weihnachtstag

Niemand hat Gott je gesehen	67
Weihnachten geht weiter	71

Fest der Heiligen Familie

<i>Lesejahr A:</i> Familie auf der Flucht	74
<i>Lesejahr B:</i> Die Großfamilie Jesu	78
<i>Lesejahr C:</i> Auf die Suche nach Jesus gehen	83

Neujahr

Segen und Heil im neuen Jahr	88
Der gewaltlose Weg	92

Zweiter Sonntag nach Weihnachten

Im Anfang war der Sinn	95
Das menschliche Antlitz Gottes	99

Erscheinung des Herrn (Heilige Drei Könige)

Mutige Suche nach Gott	103
Begegnung der Religionen	107

Taufe des Herrn

<i>Lesejahr A: Du kommst zu mir?</i>	111
<i>Lesejahr B: Gottes Regenbogen über unserem Leben</i>	114
<i>Lesejahr C: Von zwei Wegen der dritte</i>	118

Darstellung des Herrn

Das Licht von Betlehem	123
------------------------------	-----

Vorwort

An keinem Tag des Jahres sind mehr Menschen in der Kirche als am Heiligen Abend. Weihnachten bewegt die Herzen. Die Krippenandacht am Nachmittag des 24. Dezember, oft auch „Kindermette“ genannt, versammelt mehr Kinder und Eltern als alle anderen Andachten des Jahres. Und meist ist auch die Mette in der Heiligen Nacht bestens besucht.

Kein Zweifel, Weihnachten ist vielen Menschen ein wichtiges, wenn nicht das wichtigste Fest des Kirchenjahres. Trotz Weihnachtsmann und Weihnachtsmärkten, trotz Rentieren und anderem Kitsch bleibt das Herz, der Sinn des Weihnachtsfestes bei vielen lebendig, die sonst wenig Gebrauch von kirchlichem Angebot machen.

Auch der Advent ist bisher nicht ganz in den Punschständen und Adventsevents untergegangen. Er lebt als Vorbereitung auf Weihnachten vor allem in den Rorate-Messen, die trotz der frühen Morgenstunde viele Menschen anziehen, besonders auch junge. Übrigens: nichts gegen Adventsmärkte und Punschstände. Sie dienen oft wirklich guten Zwecken. Wie auch nichts gegen Weihnachtsgeschenke, wenn sie ihren Bezugspunkt nicht verlieren, das

Kind, Gottes großes Geschenk: Jesus, das Christkind, der „Gott-mit-uns“, der sich nicht scheut, als kleines Neugeborenes in diese Welt zu kommen.

Sonntag für Sonntag und auch an allen großen Feiertagen des Kirchenjahres darf ich für Österreichs größte Tageszeitung das jeweilige Evangelium auslegen. Über 900 Mal, seit 2001, erlebe ich diese wöchentliche Freude, in das Evangelium hineinzuhorchen, mich von ihm ansprechen und berühren zu lassen. Nie wird das Evangelium alt. Immer tun sich neue Fenster und Türen auf, entdecke ich bisher mir Verschlossenes, von mir noch nicht Beachtetes. Und immer spricht das Evangelium mitten in mein Leben hinein. Meine größte Freude ist es, wenn die Leserinnen und Leser Ähnliches erleben, ja oft noch mehr angesprochen werden als ich selber. Denn es ist ja Sein Wort, Gottes Wort, das im Menschenwort des Evangeliums zu uns spricht. Möge sich solches für viele ereignen, die dieses Büchlein in die Hand nehmen.

Wien, am Fest der Geburt Johannes des Täufers, sechs Monate vor dem Fest der Geburt Jesu, am 24. Juni 2017

+Christoph Kard.-Schönbauer

Erster Adventssonntag

Es kommt der Tag ...

Lesejahr A

[In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:]
Wie es in den Tagen des Noach war, so wird es bei der Ankunft des Menschensohnes sein. Wie die Menschen in den Tagen vor der Flut aßen und tranken und heirateten, bis zu dem Tag, *an dem Noach in die Arche ging*, und nichts ahnten, bis die Flut hereinbrach und alle wegraffte, so wird es auch bei der Ankunft des Menschensohnes sein. Dann wird von zwei Männern, die auf dem Feld arbeiten, einer mitgenommen und einer zurückgelassen. Und von zwei Frauen, die mit derselben Mühle mahlen, wird eine mitgenommen und eine zurückgelassen. Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt.

Bedenkt: Wenn der Herr des Hauses wüsste, zu welcher Stunde in der Nacht der Dieb

kommt, würde er wach bleiben und nicht zulassen, dass man in sein Haus einbricht. Darum haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet.

(MATTHÄUSEVANGELIUM 24,37–44)

Heute beginnt der Advent. Die Weihnachtsmärkte haben an vielen Orten bereits seit Mitte November geöffnet. Aber heute fängt der Advent tatsächlich an. Advent kommt aus dem Lateinischen und heißt Ankunft. Groß ist inzwischen die Verwirrung über den Sinn des Advents. Was oder wer soll ankommen? Früher war die Antwort allen klar: Die vier Adventssonntage bereiten auf das Kommen von Jesus vor, dessen Geburt zu Weihnachten gefeiert wird. Immer mehr wird dieser eigentliche Sinn von Advent und Weihnachten vergessen. Übrig bleiben das Weihnachtsgeschäft, die Geschenke und die Adventsstimmung – und meistens eine recht hektische Zeit, unter der viele stöhnen.

Das Evangelium vom ersten Adventssonntag spricht von einer ganz anderen Ankunft: „Der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es

nicht erwartet.“ Jesus hat sich selbst oft als „Menschensohn“ bezeichnet. Meist nennt er sich so, wenn er von einer anderen Ankunft spricht. Nicht von Weihnachten, seiner Geburt, sondern von seiner „Wiederkunft“, seinem letzten, endgültigen Kommen.

Dieser „zweite Advent“ ist alles eher als gemütlich. Er kündigt sich durch dramatische Ereignisse, Kriege, Erdbeben, Naturkatastrophen an. Aber gleichzeitig sagt Jesus, dass sich sein zweites Kommen nicht voraussagen lässt. Keiner kennt den Tag und die Stunde. Wann Weihnachten kommt, wissen wir alle. Es steht fest im Kalender. Wann Christus wiederkommt, weiß niemand.

Die frühen Christen haben diesen „Tag X“ schon bald erwartet. Sie dachten, es werde nicht lange dauern, bis Christus wiederkommt. Als aber eine Generation nach der anderen verging, begannen viele zu zweifeln, ob das mit der Ankündigung des zweiten und endgültigen Advents überhaupt stimmt.

Deshalb warnt Jesus. Er vergleicht den Tag seines Wiederkommens mit einem Dieb. Kein Dieb kündigt an, wann er einbrechen und stehlen wird. Deshalb müssen wir wachsam sein, damit der Dieb uns nicht überrascht. Jesus hat im Voraus davor gewarnt:

Lebt nicht unbekümmert in den Tag hinein! Das taten die Menschen zur Zeit des Noach. Sie gingen ihrem Leben nach „und ahnten nichts, bis die Flut hereinbrach und alle hinwegraffte“. Daher rät Jesus: „Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt.“

Will Jesus Panik verbreiten? Ist das Angstmache? Wir können doch nicht ständig in Alarmbereitschaft sein. Dass muss die Feuerwehr oder die Rettung. Dazu sind sie da. Aber in unserem Alltag? Alle gehen ihrer Arbeit nach, leben ihr Leben. Was heißt da wachsam sein? Die vielen Nachrichten von Einbrüchen und Überfällen sorgen schon für genug Unruhe und Sorge.

Wie lernen wir die Wachsamkeit, von der Jesus spricht? Mir kommt da ein Wort in den Sinn, das ein Onkel uns Kindern gesagt hat und das ich nie vergesse: „Nehmt nichts als selbstverständlich!“ Wie wahr! Nichts ist selbstverständlich – Gesundheit, Arbeit, Frieden, Wohlergehen. Also: Für alles immer wieder danken, das macht wachsam. Und es macht bereit für den Tag, da Gott an unsere Tür klopft.

